

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

14.6.1784 (Nr. 71)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Londen, vom 29 May.

In Irland ziehen sich die innerlichen Volksumruhen immer bedenklicher zusammen: das scheint jetzt nicht mehr eine Zusammenrottirung einiger unruhigen Köpfe, sondern ein geregelter Plan, zu seyn der von der ganzen Nation angenommen wird. Eine Stadt nach der andern beieifert sich, zu den schon gemachten republikanischen Aeußerungen etwas neues hinzuzufügen und alles wird alsdann von den andern gleichfalls angenommen. Man hat schon beschlossen, das gegenwärtige Parlament nicht mehr für die irische Volksrepräsentantenversammlung anzusehen; die Korporation der Kaufleute hat festgesetzt, nicht die mündeste Baaren mehr aus Engelland kommen zu lassen; zu Dublin wird außer den vielen Volontairkorps noch ein neues Freikorps, welches das Motto: Freiheit oder Tod! auf den Mützen führt, errichtet; in vielen Städten sollen die Volontairkompagnien um noch einmal so viel vermehrt werden; zu Belfast hat man schon eine vollständige Kompagnie von Artilleristen und man hat eine beträchtliche Unterzeichnung zusammengebracht, um schweres Geschütz und Kriegsmunition anschaffen zu können. In der Grafschaft Tipperary ist es bereits zu Thätlichkeiten gekommen. In dem zu Dublin östentlich ausgegebenen Journal für die Freiwilligen steht umgekehrt die Stelle: „Die Tugend von Irland wird endlich über die Feinde der Freiheit siegen: 15000 bewaffnete Patrioten stehen in Ulster zum Angriff bereit, die Provinz Connaught steht gleichfalls in Schlachordnung und in Leinster und Münster (also in allen 4 Theilen, in welche Irland abgetheilt wird,) soll das Band der Freiheit gleichfalls nicht zerrissen werden, so, daß wir, mit Hüffe der Französischen Flotte, Großbritannien und Irlands Feinde ausrotten können. Es ist den tapfern Vertheidigern der Freiheit zu rathen, sich der Person des Unterkönigs zu versichern,

um ihn zur Geißel wegen des Betragens der Feinde gegen diejenige zu behalten, welche die rühmliche Sache vertheidigen und ihnen in die Hände fallen möchten. Möchte doch das Beispiel von Amerika Irland erwecken und das beleidigte Land die Arme nie sinken lassen, ehe es mit gleichen Lorbern der Unabhängigkeit gekrönt sey.“ Kecker kann doch wohl die erklärteste Rebellion selbst nicht sprechen? Und dieses ist die gepriesene Pressfreiheit, welche das Parlament einschränken wollte, für welche aber die ganze Nation Gut und Leben aufzuopfern bereit steht. Die kritische Lage, worin sich Engelland gegenwärtig befindet, wird in folgender Schilderung vorgestellt: „Die Amerikanischen Kolonien sind mit eben so viel Dummheit verloren gegangen, als mit Schimpf hintangegeben worden. Irland noch zehnfach wichtiger für Engelland, ist einer Seits durch eine Art von Selbstmord, anderederer Seits aus Mangel an Großmuth von dem Mutterreich abgerissen. Der Zustand der englischen Niederlassungen in Indien beruht noch bloß auf einem bitweise zugestandenen Besitz. Portugal kennt uns nicht mehr und schwankt selbst unter einem unbeständigen Jeypter. Holland thut alles, was man von einem aufgebrachtten Feind erwarten kann. Preussen ist schon durch die tiefste Verachtung, die es gegen uns blicken läßt, gerechtfertigt. Rußland ist in Rücksicht auf uns sehr zweideutig in seinem ganzen Betragen. Die übrigen Mächte aus dem Norden kennen unsere Ohnmacht und weil sie auf keine Subsidien rechnen dürfen, so haben sie weder Furcht, noch Liebe für uns. Frankreich benützt die Obergewalt, die es über uns errungen hat, schreibt uns Gesetze vor, indem es sich der Sache unsrer auswärtigen Kolonisten annimmt und die innerlichen Verräther des Vaterlands unterstützt. Es weis den Schein des Mitleids anzunehmen und wird nie seine Absicht schwinden lassen, uns nach

Karthaginenser Art zu behandeln. Spanien geht den nemlichen Gang, wie Frankreich. Die Behauptung Gibraltars und Jamaitas ist ihm unerschmerzlich. (Elliot und von Grasse, bether für uns!) Großbritannien endlich: Ha! wie tief ist es von seinem vorigen Glanz herunter gesunken! Wie schlägt es seine Augen nieder! Wie mißfaltet, wie gedemüthigt sieht es aus! Welch eine Todesblässe in seinem Gesicht! O es ist mir noch ein Gerippe, ein wahres Gespenst.“

Herr Fox und Lord North sollen jetzt keine große Freunde mehr seyn, und der erste soll den Gedanken versuchen, der ihn zu dem Coalitionplan geleitet. Nach Gibraltar sind neue Baumaterialien gesandt worden. General Elliot macht die Bestung noch unüberwindlicher, wenn man so reden mag. Er will so lange da bleiben, bis alles fertig ist, und das dürfte wohl noch ein paar Jahr dauern. Lord Delaval, ein bisheriger eifriger Freund des Herrn Fox, hat selbigen verlassen. „Im vorigen Parlament sagte er, habe ich gegen den Herrn Pitt gestimmt, weil mir die Art, wie er zu seinem Amt kam, nicht gefiel; aber von nun an gebe ich ihm meine Stimme, weil das Volk für gut befunden hat, ihn auf seinen Schuldern durch die rechte Thür hinein zutragen.“ Die schöne Herzogin von Devonshire sieht sich wegen ihres Betragens bey der geendigten Westminster-Wahl vielen Spöttereien ausgesetzt. Man strengte gleich nach geendigter Wahl öffentlich aus: Sie habe sich beym Schluß der Pollbücher barbiren lassen; allein dieses ist eine Verläumdung und nur so viel ist davon wahr, daß sie sich von ihren Haupthaaren einen Busch abschneiden lassen und selbigen dem Herrn Fox, um sie in einem Ringe zu tragen, geschenkt hat.

London, vom 1 Junii.

Der Graf Chesterfield, welcher schon als unser Gesandter nach Madrid abgegangen war, allein unterweges wieder aus unbekanntem Ursachen zurückkehrte ist nun abermals abgereiset. Der Ritter York wird wieder als englischer Gesandter nach dem Haag gehen. Nach Briesen von Paris soll eine ansehnliche Flotte von Toulon, Brest und andern französischen Seehäfen in der Stille nach Ostindien abgegangen seyn. Viele glauben, ihre Bestimmung sey die Spanier zur Bombardierung Algiers zu verstärken.

Niederelbe, vom 1 Jun.

Ein öffentliches Blatt läßt einfließen: Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, werden diesen Sommer eine Reise nach der Schweiz vornehmen; von da aber sich nach Frankreich erheben, und wahrscheinlicherweise sich daselbst einige Zeit verweilen. Zu dieser Reise giebt man verschiedene Weggründe an. Einige wollen, es sey ein Droz- und Schutzbund zwischen Preußen und Frankreich im

Werke, und man werde alles thun, um die Schwärzer aus dem Stand der Gleichgültigkeit, in welcher sie sich bey den Angelegenheiten Europens befanden, zu ziehen, zumal da es das Ansehen, als könne sie in diesem Welttheil das Gleichgewicht nicht mehr recht erhalten. Zwischen Rußland und den Generestaaten, ist, wie verlautet, eine Unterhandlung im Werke, vermöge welcher letztere eine Insel in Westindien gegen gleichen Werth an ersteres abtreten würden. Es soll die Insel St. Martin seyn; doch will man nicht, wie die übrigen Mächte solches aufsuchen dürften. Daß die Russen ihre Handlung auf alle mögliche Art erweitern, ist bekannt. Sie sind immer auf Besitzungen, sowohl in Amerika, als Asien und den mitteländischen Gewässern bedacht gewesen. Die Insel Minorca nicht im letzten Krieg durch die Spanier erobert worden, so möchte sie vielleicht gegenwärtig einen andern Herren haben, denn zur Zeit, als sie eingenommen ward, arbeitete man mit England an einem Vertrag, vermöge dessen sie an Rußland gekommen seyn würde.

London, vom 1 und 4 Jun.

Zwischen einer unserer Königl. Prinzessinnen und dem Kronprinzen von Dänemark ist eine Vermählung im Werke. Als der König am 2ten dieses von Windsor in dem Pallast der Königin angekommen war, begaben sich die Königlich Dänischen Minister Herr Dreyer und Herr von St. Saphorn, dahin und hatten mit Sr. Majestät in Dero Cabinet eine Unterredung, bey welcher sie dem Monarchen die Verbindung in Vorschlag brachten. Der Ritter Harris, welcher schon zu Petersburg und Berlin als Königl. Großbritannischer Minister gestanden hat, nehmlich als außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät nach dem Haag abgehen. Es heißt, der Französischer sowohl, als unser Hof hätten sich verabredet, zur gütlichen Beilegung der zwischen dem Kaiser, dem König von Preußen und Holland vorwaltenden Zwisgen ihre Vermittlung einzulegen. Man will daher noch immer behaupten, Deutschland und Norden würden sich mit diesem in einem neuen Krieg sehen. Das Cabinet ist immerfort mit den Einrichtungen beschäftigt, welche dem Handlungsvertrag zwischen Großbritannien und den vereinigten Amerikanischen Staaten zur Grundlage dienen werden. Der Hauptentwurf wird ehestens zu Stand kommen, und dem Parlament überreicht werden, um eine Akte abzufassen, welche alle Gegenstände der beyderseitigen Handlung auf einen vortheilhaften Fuß stellen soll. Diese Akte mit dem Amerikanischen Congreß mitgetheilt werden damit selbiger ebenfalls eine ähnliche Akte einrichte, so sich auf die Grundsätze der wechselseitigen Vorthilfüße. Volksgesern traf der Secretarius des Statth-

tes von Irland mit wichtigen Staatsberichten ankier  
 in. Nach dem Wtbringen desselben, sind die dasigen  
 Gemüther bey weitem noch nicht ruhig. Man ist in  
 gütigem Königreich der Meynung, das Parlament  
 liege mit dem brittischen Ministerium unter der Decke,  
 weshalb die Irländer noch immer auf eine Abände-  
 rung der Repräsentanten ihres Parlaments dringen.  
 Auch sind sie sehr entschlossen, sich keiner Englischen  
 Manufacturwaaren mehr zu bedienen, bis sie mit den  
 Engländern eine vollkommene Gleichheit in der  
 Handlung und überhaupt in jeden Rechten und Frey-  
 heiten genießen. Diesem ungeachtet ist zwischen den  
 Königl. Truppen zu Dublin und den dasigen Freywil-  
 ligen noch nichts unangenehmes vorgefallen.

Donauström, vom 3 Jun.

Nach Privatbriefen aus Wien vom 29sten May,  
 soll unter den Veränderungen, welche ist in den Kir-  
 chen vorgehen, die Uebersezung der Lorettokapelle in  
 der Augustinerpfarrkirche beschlossen seyn. Es stand  
 nemlich seit undenklichen Jahren in dieser Kirche eine  
 solche Kapelle: allein, theils nahm sie viel Platz weg  
 und machte einen grossen Theil der Kirche unbrauchbar,  
 theils hinderte sie, daß man den Chor nicht brauchen  
 könnte und ohne Ungemächlichkeit, ja, wann es voll  
 war, ohne Gefahr einer Ohnmacht, war es nicht ein-  
 mal möglich, in dieses dunkle, enge Behältniß zu kom-  
 men. Der Hochaltar wird aus der Tiefe der Halle,  
 in welcher er steht, an den Eingang derselben hervor  
 gerückt, wodurch hinter demselben ein Raum von eini-  
 gen Klustern gewonnen wird; in diesen werden, wie man  
 hört, die Särge der Beherrscher Oesterreichs übertra-  
 gen werden, welche bis ist bey den Kapuzinern in der  
 Gruft aufbehalten wurden. Die Ausgleichungssache  
 von Vassau ist ganz zu Stand gebracht und die Ver-  
 gleichs-Instrumente werden eheßens ausgewechselt wer-  
 den. Vassau erhält von unserm großmüthigen Monar-  
 chen alle Revenüen in den Erblanden, die doch 137000  
 Gulden jährlich betragen, zurück: dagegen bezahlt es  
 zur Erhaltung des Bisthums von Linz 25000 Gul-  
 den jährlich. Nun fangen die ähnlichen Unterhandlun-  
 gen über die Diocesanrechte mit Salzburg an. Se.  
 Majestät sollen dem Herrn Erzbischoff daselbst geschrie-  
 ben haben, sie glaubten, daß sie sich mit ihm hier-  
 über eben so leicht, als mit Pius VI. ausgleichen  
 würden.

Paris, vom 3 Jun.

Die häufigen Ausfuhren des Getraides aus der  
 Normandie haben endlich einen großen Mangel an die-  
 sem nothwendigen Lebensmittel in dieser Provinz ver-  
 ursacht, so daß die Brodtheuerung außerordentlich ge-  
 stiegen. Dieses hat ein höchstes Verbot gegen fernere  
 Ausfuhren und einen Befehl veranlassen, alle in den

Seehäfen dieser Provinz befindliche Getraidschiffe an-  
 zuhalten, welches so viel gefruchtet hat, daß das  
 Brod wieder wohlfeiler geworden ist. Dem Anschein  
 nach haben sich die Rangstrittigkeiten zwischen unsern  
 und den Kayserl. Russischen Grosbotschaftern zu Wien  
 wieder gelegt. Herr Necker ist mit seiner Ehegattin  
 und Tochter in die Landschaft Baud nach der Schweiz  
 gereiset, woselbst er sich ein angenehmes Schloß ge-  
 kauft hat, welches er abwechselnd bewohnen will. Der  
 Seehafen zu Bayonne wird nach aller Möglichkeit zur  
 Handhabung und zum Gewerbe eingerichtet; die Natur hat  
 durch Vereinigung zweyer Flüsse daselbst schon zu diesem  
 Behuf gesorgt. Alles ist voller Leben und da man  
 auch auf die Ausbreitung des nützlichen Wallfischfangs  
 jezo mehr als jemals Bedacht nimmt, so sind hiezu  
 alle Anstalten getroffen. Man hat bereits 4 Wall-  
 fischstecher, einen Zerleger, einen Steuermann und  
 zweyen andere Gehülffen auf Königliche Kosten aus Hol-  
 land kommen lassen.

Aus Holland, vom 7 Jun.

Bis hiehin ist in betreff der Antwort, welche die  
 Generalstaaten dem Preussischen Monarchen ertheilen  
 sollen, nichts entschieden. Einige Provinzen haben  
 ihre Entschliesung noch nicht eingesandt; die Press-  
 freyheit dürfte jedoch einigermaßen eingeschränkt wer-  
 den. Noch will es mit der Ausgleichung unsrer in-  
 nern Angelegenheiten nicht recht fort. Einer-  
 seits scheinen die Gemüther allgemein wider den Her-  
 zog von Braunschweig eingenommen zu seyn. Ande-  
 rerseits hat der Prinz von Oranien durch die Ueber-  
 nehmung dessen Vertheidigung den Regenten einer  
 gerechten Erkenntlichkeit zwar nachgegeben, dennoch  
 die Sache zu vergleichen, beschwerlicher gemacht. In-  
 dessen ist bisher nichts eigentliches wider den Herrn  
 Feldmarschall angeführt worden. Das Gerücht ist all-  
 gemein, belobter Herr Herzog werde sich künftige Wo-  
 che nach dem Haag begeben; gleichwohl wissen seine  
 Leute nichts hiervon.

Schreiben aus Brüssel, vom 3 Junius.

Da sie auch Nachrichten von merkwürdigen Deut-  
 schen aufnehmen, wenn diese sich gleich ausser Lands  
 aufhalten, so will ich sie mit einem solchen näher be-  
 kannt machen. Der Mann heißt Romberg und lebt  
 in Brüssel zur Ehre seiner selbst und seines Vaterlands.  
 Er ist der Sohn eines Bauern aus Fierlohe, widme-  
 te sich der Handlung, feng sehr klein an und ist jetzt  
 durch seine richtige Spekulation und außerordentliche  
 Thätigkeit ein Mann von Millionen und — was mehr  
 sagen will, ein hanetter Millionair. Er ist der Mann,  
 dem die wiederblühende Kayserliche Niederlande ihren

erneuerten Selbsthandel zu danken haben, da sie vorher nur durch die Holländer Geschäfte mit Radir, Lissabonn, &c. machen konnten. Er war der erste, der wieder anfing mit 4 Schiffen die Schelde zu befahren und jetzt hat er 70 Schiffe in der See — Im letzten Krieg wußte er sogar den größten Theil des Holländischen Handels an sich zu ziehen. Er stand unter neutraler Flagge, erbot sich die Kommissionen von ganz Holland gegen 10 Prozent zu übernehmen und die Holländer nahmen es gerne an. Durch solche und ähnliche Vorfälle hat sich sein Vermögen ansehnlich vergrößert, von dem er den edelsten Gebrauch macht — Nur ein paar Jüge von seiner Denkart. Sie sind allezeit in seinem Haus willkommen und bloß für Fremde liegen immer einige Bedeckte über die Zahl da; Nur muß man sich nicht bestreben lassen wenn ihm über Tisch Waschkorb voll Brief gebracht werden. Da seine Zeit so sehr beschränkt ist, so öfnet er die Briefe, liest und liest wechselsweise, legt die wichtigsten besonders und verteilt sie unter seine Sekretäre. Er ist der größte Wohlthäter der Brüsselschen Armen. Wenigstens 150 Gulden vertheilt er wöchentlich unter sie; doch immer so, daß sie dabey in Arbeit gesetzt werden. Er ist unerschöpflich für jeden immer ein angemessenes Geschäft auszufinden. Sehr oft gehen auch seine einzelne Wohlthaten ins Große. Nur ein Beispiel. Seine Frau erzeigte über Tisch, ein junger Mensch sey vom Regiment desertirt und würde, da man ihn wieder eingeholt hätte, morgen gehängt werden. Sie äußerte ihr Mitleiden und entschuldigte durch Unersahrenheit und Unbesonnenheit die That des jungen Menschen. Romberg liest seinen Brief fort, scheint von dem allem nichts gehört zu haben, steht stillschweigend vom Tisch auf, geht zum Obersten, supplicirt für den Verbrecher und gibt auf eine gute Art zu verstehen, er wolle ihn loskaufen. Der Oberste giebt nach und setzt 100 Louisd'or zum Preis. Romberg akkordirt und sie werden auf 100 Dukaten einig Er zahlt sie und der Kerl ist frey. Er entdeckt in ihm den Sohn des Apothekers aus seiner Vaterstadt und schiebt ihn auf der Post seinem Vater. Dieser wollte das Lösegeld wieder erstatten, aber der großmüthige Romberg weigerte sich der Annahme.

## A V E R T I S S E M E N T S

**Straßburg.** Zufolg Erkenntnuß einer hochlöblichen Deconomie-Kammer der Stadt Straßburg vom 24ten May 1784. wird dem Publikum und insbesondere den Holzhändlern und Schiffern zu wissen gethan, daß Montag den 21sten Juny des laufenden Jahrs, Vormittag um 10 Uhr auf allhiefigem Rathhaus zur Versteigerung au rabais des von löblicher Stadt annoch zu erkaußenden Holzes, bestehend in

Von der Zeit an da er in Ausnahm kam, hat er des Jahr seinem Vater 1000 Kronenthaler geschickt. Der Kayser schätz ihn ungemein. Als er das letzte mal in Paris war, und seine Frau Schwester zu zieren führte, erblickte er in der Ferne Romberg, der sich die Hälfte des Jahrs zu Paris aufhält, er seine Komtoirs hat und mit den Ministern gemeinschaftlich handelt. Der Kayser winkte dem mitströmenden Volk, Platz zu machen und rief Romberg. Der Mann glaubte, er würde ihm etwas zu sagen haben. Er stellte ihn der Königin vor und sagte: Ich wollte nur die Ehre haben, Ihnen hier den größten Handelsmann in meinen Staaten zu zeigen.

## D E R M I S C H T E N A C H R I C H T E N .

Der berühmte Rechtshandel zwischen der Tochter des verstorbenen Lord Baltimore, und ihrem Gemahl, Herrn Morris, der sein reiches Mündel 3 mal in drey verschiedenen Staaten, nämlich zu Brüssel, in Flandern und in Frankreich geheirathet wurde endlich entschieden, und das Urtheil gesprochen, daß gedachte Heyrathen ungültig wären, und Harford die in der Klagschrift unrichtig Morris genannt worden, völlige Freyheit habe, sich wieder verheirathen, und Herr Morris alle Prozeßkosten tragen habe.

Folgende Berechnung der Kosten des letzten Krieges kann man für authentisch geben, sie hat den General-contrôleur Herr von Colonne selbst zum Verfasser. Im Jahr 1777. beträgt die Unterstützung der Amerikaner

1778. die Seecampagne	117.
1779. — —	133.
1780. — —	139.
1781. — —	157.
1782. — —	153.

Vorschuß für die Amerikaner.

96.

Ausserordentliche Königsausgaben.

72

912. Mtl. R.

Die sämtliche 13 Provinzen hätten mit dieser Summe füglich können erkaufet werden, welche Frankreich angewendet hat, um England zu schwächen und allen Nationen von Europa freyen Handel verschaffen.

1600 Klafter Buchen, 1500 Klafter Eichen, 2000 Klafter Tannen und Weichholz, solle geschritten und dem Leßt- und Wenigstbietenden überlassen werden. Man wird solch Quantum Holz parthienweise annehmen und adjudiciren; jedoch kan keine Submission unter 100 Klaftern gethan und genehmiget werden.

Weeber Deconomie Secretarius.